



### GEHEMT

Welche Gründe laut Julius Bär das Schweizer Wirtschaftswachstum hemmen und hemmen werden. **7**



### BEURTEILT

Wie WTO-Generaldirektor Pascal Lamy (Bild) den bisherigen Verhandlungsverlauf in Genf beurteilt. **7**



### GEWECHSELT

Wie viel Dollar erhalten Sie für Ihren Frankenbetrag? Die Devisenkurse bringen Licht ins Dunkel. **10**



### GEHANDELT

Aktien und Obligationen: Wie sich die Kurse an der Börse in Zürich gestern entwickelt haben. **10**

## VOLKSBLATT | NEWS

### Grosse Wachsamkeit bei Preisentwicklung

FRANKFURT – Die Explosion der Ölpreise dämpft nach Einschätzung der Europäischen Zentralbank das Wirtschaftswachstum im Euroraum und erhöht die Risiken für die Preisstabilität. Es sei «grosse Wachsamkeit geboten», erklärte die EZB in ihrem jüngsten Monatsbericht mit Blick auf die Inflationsentwicklung. Die Experten rechnen zwar mit einer allmählichen Konjunkturbelebung im zweiten Halbjahr 2005, sie wiesen aber auch darauf hin, dass der hohe Ölpreis auf das Wachstum in den ersten zwei Quartalen gedrückt habe. Zudem erklärte die EZB in ihrem am Donnerstag veröffentlichten Monatsbericht, die Konjunkturaussichten seien nach wie vor mit «Abwärtsrisiken behaftet, die sich hauptsächlich aus der Ölpreisentwicklung, der Besorgnis über die weltwirtschaftlichen Ungleichgewichte und dem geringen Verbrauchervertrauen ergeben». Laut Vorausschätzung von Eurostat lag die jährliche Inflationsrate im September bei 2,5 Prozent und damit über der von der EZB als Preisstabilität definierten Marke. (sda)

### Alitalia droht Pleite

ROM – Die angeschlagene italienische Fluggesellschaft Alitalia (Bild) hat sich nach zähem Ringen mit den Gewerkschaften auf Einsparungen in Höhe von 65 Millionen Euro geeinigt. Allerdings sollten diese nicht durch Lohnkürzungen erreicht werden, sondern durch «verbesserte Organisation» auf Grundlage laufender Verträge bis zum Jahr 2008, verlaute nach einem nächtlichen Verhandlungsmarathon am Donnerstag. «Wir wollen die Effizienz und die Produktivität der Airline steigern», sagte Alitalia-Chef Giancarlo Cimoli. Die Sparmassnahmen sollen in den re-



dierten Rettungsplan integriert werden, den der Alitalia-Verwaltungsrat heute billigen soll. Sie betreffen alle Berufskategorien. Die Zeitung «Il Sole 24 Ore» errechnete jüngst, die flüssigen Geldmittel von Alitalia reichten nur noch für 100 Tage. Ohne die geplante Kapitalaufstockung in Höhe von 1,2 Milliarden Euro drohe die Insolvenz. (sda)

### Kreml sorgt vor

MOSKAU – Die russische Regierung hat grünes Licht für den milliardenschweren Kauf des Ölkonzerns Sibneft durch den weltweit grössten Erdgas-Produzenten Gazprom gegeben. Die Minister stimmten dem 13-Milliarden-Dollar-Deal am Donnerstag zu, wie die Regierung in Moskau erklärte. Der russische Staat, der seit Juni Mehrheitseigner bei Gazprom ist, will nun bei der nächsten Generalversammlung des Konzerns für die Übernahme stimmen. Das Geschäft gilt als grösste in der russischen Wirtschaftsgeschichte. Der Kreml sichert sich damit die Kontrolle über ein Viertel der russischen Ölproduktion, die sich über rund 9,5 Milliarden Fass (je 159 Liter) beläuft – und das zu einer Zeit hoher Ölpreise. (sda)

# Konsumlaune im Keller

Hohe Ölpreise werden Konsum und dadurch CH-Wirtschaftswachstum belasten

ZÜRICH – Die Schweizer Wirtschaft hat bisher dem hohen Ölpreis getrotzt. Doch in den nächsten Monaten wird vor allem der Konsum darunter leiden. Die Ökonomen der Privatbank Julius Bär sehen deshalb dem Jahr 2006 etwas weniger optimistisch entgegen.

Trotz einer «Kaskade von Ölschocks» seit Herbst 2004 und einem wenig dynamischen Umfeld in Europa konnte die Konjunkturdelle des Spätherbstes 2004 im ersten Halbjahr 2005 überwunden werden. Das dritte Quartal habe sich zum bisher stärksten dieses Jahres entwickelt, teilte die Bank an einer Medienkonferenz am Donnerstag in Zürich mit.

Julius Bär blickt dem Jahresende wieder optimistischer entgegen: Die Prognose für das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) 2005 hat sie von 0,7 Prozent auf 1,1 Prozent erhöht. Die aktuelle Konjunkturerholung sei vor allem auf die Exporte zurückzuführen. Aber auch die vermeintliche Konsumschwäche im Sommer habe sich in ein Plus der Detailhandelsumsätze im Juli von 1,6 Prozent und in eine Zunahme der Konsumgüterimporte im August von 7,3 Prozent gewendet. «Doch die Öl-Effekte haben noch nicht richtig eingeschlagen», sagte Janwillem Acket, Chefökonom der Bank Julius Bär. Das BIP werde deshalb im nächsten Jahr nicht, wie bisher geschätzt, um 1,6 Prozent wachsen, sondern nur um 1,4 Prozent. 2007 werde dann das Wachstum leicht auf 1,5 Prozent steigen.

### Ölmarkt wird störungsanfälliger

Die höheren Energiepreise bekommen in den nächsten Monaten – die Heizperiode steht vor der Tür – vor allem die Konsumenten zu spüren. Denn die Unternehmen



Die Sorgen um den Arbeitsplatz sowie die Lohnstagnation werden in der Schweiz die Konsumlaune weiter belasten. Gemäss Julius Bär wird der Privatkonsum im nächsten Jahr nur noch um 0,8 Prozent zulegen.

seien durch die Globalisierung flexibler und anpassungsfähiger geworden, sagte Acket. Sie sind deshalb resistenter gegenüber Ölpreisausschlägen. Und die Lage am Ölmarkt bleibt vorderhand sehr fragil. Die steigende Nachfrage, vor allem aus den aufstrebenden Ländern Asiens, nähert sich immer mehr dem Angebot an. Dies mache den Markt immer störungsanfälliger.

Hauptproblem seien nicht die Erdölfördernden Länder, sondern die begrenzten Kapazitäten der Raffinerien, um aus Schweröl Heizöl oder Benzin herzustellen. Die Opec selbst habe kein Interesse

an hohen Ölpreisen, weil dadurch die Öl-Substitution gefördert werde und die Opec an Macht verliere, führte Acket aus.

### Sorge um den Arbeitsplatz drückt zu stark auf Kauflaune

Die Schweiz werde aber auch längerfristig die Wachstumsmarke von 1,5 Prozent nicht überschreiten können – zu stark drückten die Sorgen um den Arbeitsplatz und die Lohnstagnation auf die Kauflaune. Der Privatkonsum soll im nächsten Jahr nur noch um 0,8 Prozent zulegen, gegenüber 1,3 Prozent in diesem Jahr. Wer um seine Stelle

fürchte, kaufe ungern ein Auto, verdeutlichte Acket. Mittelfristig sei keine wesentliche Entspannung auf dem Arbeitsmarkt in Sicht. Die Arbeitslosenquote erwartet Acket im nächsten Jahr bei 3,8 Prozent, die Beschäftigung werde nur minim um 0,1 Prozent steigen.

Die Teuerung bleibe deshalb tief, trotz hoher Ölpreise. Angesichts der fragilen Konjunkturerholung und eines latent starken Frankens rechnet die Bank Julius Bär damit, dass die Schweizerische Nationalbank (SNB) ihren Leitzins erst im nächsten Juni anheben wird. (sda)

# Positionen noch weit auseinander

Pascal Lamy sieht dennoch neuen Schwung bei WTO-Verhandlungen

GENÈVE – Die WTO-Verhandlungen haben nach Meinung von WTO-Generaldirektor Pascal Lamy neuen Schwung bekommen. Das sagte er am Donnerstag in Genf nach einer Sitzung des Steuerungsausschusses (TNG).

Als Anlass dafür nannte er den Verhandlungsvorschlag der USA zum Abbau von internen Agrarbeihilfen vom vergangenen Montag. Die USA hätten damit ihre Bereitschaft zu Agrarreformen gezeigt, die Teil der laufenden Handelsrunde sind.

Damit könnten eigentliche Verhandlungen über eine Reduktion der internen Beihilfen beginnen. Allerdings seien die Positionen der

verschiedenen Ländergruppen bei den Agrarverhandlungen noch weit auseinander. Die EU habe einen Abbau ihrer internen Unterstützung der Landwirte bereits über ihre Agrarreform begonnen.

Positiv nannte Lamy auch die Vorschläge der EU, der Agrarimportländer (G10) und der Schwellenländer (G20). Auch über eine Reduktion und Abschaffung von Exportsubventionen können nach Meinung von Lamy eigentliche Verhandlungen beginnen. Noch nicht so weit sei es beim dritten «Pfeiler» des Agrardossiers, dem Zollabbau zur Marktöffnung.

Die Handelsminister der USA, der EU, Australiens, Indiens und

Brasilens wollen sich kommenden Mittwoch und Donnerstag nochmals zu Agrarfragen in Genf treffen. Er hoffe, dass das Möglichkeiten für eine Einigung beim Marktzugang biete, sagte Lamy. Bei den andern Dossiers wie Industriegüter und Dienstleistungen seien langsame Fortschritte zu verzeichnen.

Mitte November soll ein erster Entwurf für die Ministerkonferenz vom Dezember in Hongkong vorliegen, sagte Lamy vor dem TNG.

Die 148 Mitgliedstaaten der Welthandelsorganisation (WTO) wollen an der Ministerkonferenz vom 13. bis 18. Dezember in Hongkong zwei Drittel der 2001 begon-

nenen Handelsrunde abschliessen. Die ganze Runde soll bis Ende 2006 beendet werden. (sda)

ANZEIGE

### PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 13. Oktober 2005

**Kategorie A (thesaurierend)**

Ausgabepreis: € 62.60

Rücknahmepreis: € 61.37

**Kategorie B (ausschüttend)**

Ausgabepreis: € 60.90

Rücknahmepreis: € 59.68

Zahlstelle in Liechtenstein:  
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG  
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz